STEINSCHLAG

Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.

1.2022

Hör auf, dich zu beschweren,
du willst es doch nicht anders!

Sanierungen

(Kletter-)Tourismus
in der Fränkischen Schweiz

Boulderstatement
der IG und des DAV

Lohn der Angst

IG KLETTERN
seit 1989

Inhalt

Hör auf, dich zu beschweren, du willst es doch nicht anders! 3

Sanierungen 8

Mitgliederversammlung IG Klettern 2021 12

(Kletter-)Tourismus in der Fränkischen Schweiz 13

Boulderstatement der IG und des DAV 14

Sperrung der Hirschbachtaler Wand 16

Höhlenwinter –Sperrungszeit! 17

Start der Vogelschutzsperrungen 18

Förstelsteinkette kann wieder beklettert werden 19

Lohn der Angst 20

Editorial

Titelfoto: zdenek / stock.adobe.com

Liebe Bergfreunde,

Wir haben immer eine Wahl. Sagt man zumindest landläufig so. In der Regel ist es großartig, die Wahl zu haben. So wie wir in dieser Ausgabe aus Platzgründen wählen mussten, was wir veröffentlichen können. Es mag Nerven kosten, aber es macht auch Spaß. So stelle ich mir das vor! Also her mit euren Ideen, Gedanken, Rückblicken und was euch sonst unter den Nägeln brennt. Gerne auch Ideen, die noch in den Kinder- oder Kletterschuhen stecken.

Für die Momente, in denen wir keine Wahl haben, wünsche ich euch allen gutes Gelingen und starke Nerven.

Herzliche Grüße

Eure Anne

>> www.ig-klettern.org

Hör auf, dich zu beschweren, du willst es doch nicht anders!

Winter

Es ist Winterzeit, scheinbar hat Frau Holle ihre Midlife-Crisis überwunden und uns einiges an gefrorenem Niederschlag beschert. Der Kalender zeigt Samstag an, zum Bouldern draußen ist es mir irgendwie zu kalt, die Hallen haben alle geschlossen und meine Fingergelenke und Ellenbogen brauchen jetzt dringend mal eine Auszeit von dem ganzen Corona-Training am Hangboard. Vielleicht ist mein Beastmaker ebenfalls ganz dankbar, wenn er nicht dauernd mein stöhnendes, hochrotes Gesicht ertragen muss. Also geht es raus an den Fels, diesmal zum Sanieren.

Ich fahre die Autobahn entlang in ein kleines im Norden gelegenes Tal. Dort sollen heute an einem beliebten Felsen ein paar neue Bühler rein sowie alte Rostgurken entfernt werden. Die Strecke dorthin fährt der vegetative Teil meines Hirns mittlerweile ganz von allein. Als ich nach gefühlten zehn Minuten (in Wirklichkeit waren es 50) ankomme, fällt mir auf, wie verlassen das sonst so volle Tal im Schnee versunken daliegt. Keine Menschenseele ist heute hier zugange, selbst die hartgesottensten Projektierer blieben zuhause. „Parkplatzprobleme wird es heute keine geben“, denke ich mir.

Los geht es also. Der erste Teil des Zustiegs ist klar, aber nach drei Minuten stehe ich im bewaldeten und völlig zugeschneiten Steilhang und finde den Weiterweg nicht. „Die Richtung ist doch klar, aber wo zum Teufel ist dieser verdammte Pfad geblieben?“ Irgendwie muss es schließlich weitergehen und ich mache mich auf Richtung Felswand. Nach circa zehn Ausrutschern und fünf Verhauern schaffe ich es irgendwie doch noch mit dem schweren Gepäck den Hang hoch. „Fast wie beim Alpinklettern, diese Wegsuche“, geht mir durch den Kopf und ich muss ein wenig schmunzeln.

Nach kurzem Aufatmen und Sichtprüfung der zu erneuernden Haken geht es los. Nach einigen Aktionen habe ich mittlerweile eine nützliche Routine für das Sanierungsmaterial entwickelt: Erst wird ein kleiner, länglicher Teppich ausgebreitet, der übrigens der ehemalige Badezimmervorleger meiner bereits verstorbenen, kettenrauchenden Großtante war und mich bei sämtlichen Felsaktionen quer durch den Kontinent begleitet. Dann wird das Material darauf ausgelegt: Klettergurt, Bohrmaschine, Akkus, kleine und große Bühler, Bohraufsätze von 10 bis 18, dazu passende Lochbürsten, alte Expressen, eine Steigklemme, Seilrolle, Schlingen, GriGri, Klebekartuschen, Mischaufsätze, Ausbläser, Klebepistole, Transportbeutel, Felshammer, dann noch die Akkuflex, Schutzbrille, Handschuhe, Ersatzscheiben, Schruppscheiben, Flexschlüssel und nochmal zwei Akkus. Daneben kommen noch das Statikseil, der Clipstick und zwei Thermoskannen drauf. Es kann erst losgehen, wenn alles akkurat und einsatzbereit zurechtliegt. Ordnung ist ja schließlich das halbe Leben.

Die erste Route, eine wenig beachtete alte Tour, die im Schatten ihrer beliebten Nachbarn steht, ist schnell saniert. Unten steckten schon neue Haken, es musste nur eine alte Lasche getauscht und eine doppelte Umlenkstation installiert werden. „So schnell komme ich ja sonst nie voran.“ Schnell sollte ich eines Besseren belehrt werden.

Die neuen Haken sind drin, jetzt müssen noch die alten raus. Da an der Wand seit 50 Jahren geklettert wird, haben sich hier bestimmt drei Generationen von Erstbegehern verewigt – entsprechend vielseitig ist das alte Material hier, das noch neben glänzenden neuen Bühlern steckt. Neben korrodierten Expansionslaschen, Bohrkronen-Haken und Gerüstbauösen finde ich sogar drei kurios gesetzte Longlife-Laschen, die mit einem alten Bandschlingenstück

verknotet sind. „Zeit, in diesem Hakengrab aufzuräumen.“ Unglücklicherweise steckt das alte Zeug größtenteils im Volldach und ist deswegen nicht so einfach zu entfernen wie sonst. Mit der Flex am Gurt arbeite ich mich mit dem Clipstick nach oben und fixiere mich an den neuen Haken. Als ich nun die Flex probeweise ansetze, fangen schon die Bauchmuskeln an zu zucken. „Freihängend im Volldach flexen, ohne Wandkontakt, das wird jetzt richtig spaßig!“ Es wird in der Tat spannungsvoll, da ich mit ausgestreckten Armen und den Füßen in den Trittschlingen irgendwie Druck auf die Flexscheibe bringen muss, um die Haken rausmachen. Zwei der Longlife-Laschen lassen sich sogar nur mit Hammerschlägen entfernen, aber die dritte macht mir ordentlich zu schaffen. Diese alte Hakenart entspricht zwar schon lange nicht mehr den hiesigen Befestigungsnormen, ist aber aus wirklich zähem und hartem Stahl gemacht, was ich nun ausgerechnet jetzt herausfinden muss.

Nach vielen windspielartigen Positionswechseln, die bestimmt einen berechtigten Platz in einem verruchten indischen Literaturstück gefunden hätten, löst sich endlich diese elende Lasche und meine Bauchmuskeln geben im selben Moment nach wie der Hakenstahl. Die andere Gerüstöse kann ich mit dem Hammer herausdrehen und die Expansionshaken steckten im nicht mehr ganz so steilen Ausstiegsbereich. Am Boden angekommen fließt endlich wieder Blut in meine unteren Extremitäten, aber das aufrechte Gehen muss ich erst wieder ein bisschen üben. Es wird langsam dunkel und immer kälter, also mache ich mich auf den Heimweg.

Auf der Couch angekommen, fragt mich meine Frau, wie denn mein Tag draußen gewesen sei. Ich versuche mich aufzurichten, als ich plötzlich einen heftigen Krampf im Rumpf bekomme. „Kalt und mein Sixpack im Speckmantel hat ganz schön gelitten“, stöhne ich und beginne ihr über meine Volldach-Heldentaten zu berichten. Nach einem weiteren Bauchmuskelkrampf und lautstarken Beschwerden meinerseits bekomme ich nur einen müden Blick und den Kommentar: „Hör auf, dich zu beschweren, du willst es doch nicht anders!“

Frühling

Als ich im späten Frühling in die alten gammeligen Fix-Seile am steilen Aufstieg zu einer im Norden gelegenen fränkischen Felshöhle greife, rutsche ich sofort aus. „Vielleicht war es doch keine so gute Idee, an einem Regennachmittag zum Sanieren loszuziehen …“, schoss es mir gleich nach einem lauten Fluch durch den Kopf. Die freien Tage zum Bohren kann man sich schließlich nicht immer aussuchen, leider hat die Arbeit da Vorrang. Heute konnte ich erfreulicherweise schon nach einem halben Tag von der Arbeit los, da ich in der Vorwoche einiges vorarbeiten konnte. „Und da muss ich mich ausgerechnet diesen mistigen Matschzustieg mit sackschwerem Rucksack, Statikseil und allerhand Gerätschaften hochquälen?“ Ganz so schlecht war diese Idee nicht, durch den Höhlenüberhang bleibt man schließlich im Trockenen. Wenn ich also heute sanieren will, dann hier. Also geht es weiter, über Stock und einige Steine komme ich unter dem Überhang an und kann endlich meine Last von den Schultern nehmen. Das Materialritual geht wie immer los: Erst den Teppich ausbreiten, dann Klettergurt bereitlegen, Bohrmaschine, Akkus, kleine und große Bühler, Bohraufsätze von 10 bis 18, dazu passende … Ordnung ist ja schließlich das halbe Leben.

Der Regen wird nach und nach immer intensiver und ich frage mich jetzt schon, wie ich das ganze Zeug die Dreckrinne wieder runterbekomme. Naja, das wird sich später noch zeigen. Um in die Route reinzukommen, die ich mir heute ausgewählt habe, muss ich mich mit dem Clipstick über die Nachbarroute hochklippen, was auch ganz gut klappt. Oben angekommen muss ich mich dann wieder „runterklippen“, um mein Seil letztlich in die alten Haken im Überhang reinzubekommen. Nach einer halben Stunde stehe ich wieder am Boden. Jetzt geht die eigentliche Arbeit erst los. Der Felsengott ist mir heute gnädig, ich finde schnell passende Hakenpositionen in gutem Fels und komme gut voran. Wieder am Boden angekommen, muss ich noch ein wenig warten, bis der Kleber ausgehärtet ist und ich die alten Haken aus der Wand holen kann.

Jeder Arbeitstag hat ein Ende, so auch dieser. Als ich meinen schweren Rucksack schultere und mich anschicke, die Dreckrinne wieder herunterzukommen, muss ich sehr achtgeben, um nicht gleich den Hang runterzurutschen. Die gammeligen alten Fix-Seile tun, was sie sollen und halten wundersamerweise mein Gewicht. In kleinen, mühevollen Schritten schaffe ich es und kurz bevor der Boden wieder fest wird, falle ich auf den Hintern. Ich muss an die Worte meiner Frau denken: „Du willst es doch nicht anders!“ Natürlich will ich es anders, der Pfad könnte doch ausnahmsweise nicht ganz so fies sein wie heute! Mein Rucksack bewahrt mich zum Glück vor größeren Blessuren, aber dafür bin ich voller Matsch. Bevor ich mich weiter aufrege, steige ich lieber die letzten Meter ab. Schlecht gelaunt mache ich mich auf den Heimweg.

Sommer

Ein paar Wochen später geht es wieder los. 35 ° Celsius sind gemeldet, dazu hat es noch gefühlt 300 Prozent Luftfeuchte. „Heute macht Hardmoven überhaupt keinen Sinn“, dachte ich mir, als ich früh noch im Bett lag. Trotzdem zieht es mich raus an den Fels und bevor ich aus dampfigen Löchern rutsche, fahre ich lieber zum Sanieren. Die schlechte Laune vom letzten Mal scheint wie weggeblasen. Eine schattige Wand möglichst ohne Sonne soll es sein, also geht es ins obere Wiesenttal. Da ich mir gleich zwei Routen vorgenommen habe, müssen heute auch zwei Seile mit, also wird der Rucksack heute noch schwerer als sonst. Der kurze Weg vom Parkplatz zur Wand ist normalerweise bequem zu gehen, aber mit dem Rucksack und den zwei Seilen muss ich tatsächlich einige Päuschen einlegen. Das letzte Stück geht steil den Hang hoch und ich muss meinen Kram in zwei Etappen zum Wandfuß schleppen. Die Verschnaufpause vor der Materialordnung wird heute wohl etwas länger werden.

An diesem Tag habe die Haken die Sichtprüfung von unten nicht bestanden und ermöglichen kein Hochklippen mit dem Clipstick, weshalb ich mich durch den Busch kämpfen, die Seile an Bäumen festknoten und mich von oben abseilen muss, um die Seile reinzubekommen. Der Clipstick muss natürlich auch mit, da die Wand wieder mal überhängt, was wieder „runterklippen“ erfordert. Völlig verschwitzt und entnervt befreie ich mich unten erstmal vom ganzen Buschwerk, dass in meinen Klamotten und Haaren hängt. „Das fängt ja schonmal gut an“, denke ich mir und versuche mich an die letzte FSME-Impfung zu erinnern: „Hatte ich die überhaupt schon …?“ Wieder geht es mit der Bohrmaschine von unten nach oben. Die ständigen Stoßgebete an den Felsengott wurden scheinbar erhört, denn auch heute finde ich rasch festen Fels und die Hakenpositionen werden schnell klar. Durch den Überhang fällt ein Großteil des Bohrstaubs auf meinen verschwitzten Leib und nach vier Löchern sieht es so aus, als würde ein frisch paniertes Eichhörnchen in der Wand baumeln. „Fehlt nur noch die Pfanne zum Ausbacken“, schießt es mir durch den Kopf, „aber bei den 35 ° heute fühle ich keinen Unterschied.“

Als nun nach ein paar Stunden beide Routen mit neuen Edelstahlhaken bestückt sind und ich wie so oft die Aushärtungszeit totschlagen muss, sitze ich bohrstaubpaniert und wild schnaufend unter meinem fast vollständigen Werk und lasse meine Gedanken abschweifen: „Rentiert es sich überhaupt, zwei selten bekletterte, schwere Routen an einem fast in Vergessenheit geratenen Fels zu sanieren und mich hier einstauben zu lassen? Hier kommt doch eh kaum einer her. Vielleicht kommt in einigen Jahren wieder mehr Chalk auf die Griffe durch mehr Besucher, jetzt mit den neuen Haken.“ Vielleicht. Oder vielleicht auch nicht …

Das Entfernen des alten Materials wird von Haken zu Haken langsamer, die Wandneigung und die Hitze machen mir ganz ordentlich zu schaffen, aber nach einiger Zeit kann ich auch diese Aktion erfolgreich abschließen. Meinen Krimskrams bekomme ich wieder nur in zwei Etappen den Hang hinunter und mit einigen Mühen und Pausen zum Auto. Beim Losfahren stellt sich auch noch heraus, dass meine Klimaanlage nicht mehr läuft. „Na toll, jetzt wird das panierte Eichhörnchen auch noch durchgegart“.

Wieder zuhause angekommen, stellt meine Frau die übliche Frage. „Mein Klettergurt hat ganz schön an den Speckröllchen gezwickt, ich wurde paniert und gegart, es war supersteil und anstrengend …“ Bevor ich mich fertig beschweren kann, wirft mir meine Frau kommentarlos den üblichen müden Blick zu. Mehr brauch sie auch nicht zu tun, auch so kenne ich ihre Botschaft: „Hör auf dich zu beschweren, du willst es doch nicht anders!“

Herbst

Die Jahreszeiten scheinen an diesem Tag irgendwie verrückt zu spielen. Sonne, Regen, Schnee – alles im Fünf-Minuten-Takt im Dauerwechsel. Kein Wetter zum Klettern, aber Sanieren müsste doch eigentlich gehen. Also starte ich nach einem halben Arbeitstag in Richtung Fels. Es geht wieder in ein kleines Tal im Norden, an einer großen und oft bekletterten Wand sollen einige Umlenker gesetzt und so ein paar alte Ausstiegsvarianten hoffentlich wieder zum Leben erweckt werden. Dort eingetroffen, stelle ich fest, dass im Tal viel mehr Schnee liegt, als ich vermutete. „Naja, das bisschen Puder wird mich nicht aufhalten." Aufhalten nicht, aber erheblich verlangsamen, was ich gleich beim Aufstieg mit dem schweren Sanierungsmaterial herausfinden sollte. Da die Wand recht hoch und wuchtig ist, muss ich in einer weiten Linksschleife außenherum durch den steilen Wald laufen, um auf den Felskopf zu kommen. Der steile Wald ist aber etwas zugeschneit und richtig matschig, was Vorankommen nicht gerade leicht macht. Da die heutigen Haken quer über die Wand verteilt sind, benötige ich auch wieder zwei Statikseile. Wieder rutsche ich mit dem schweren Kram aus und lautstark erschallt ein Fluch durch die friedliche Stille des Tals. Ungefähr 15 Flüche später schaffe ich es, mit den Nerven beinahe am Ende, auf den Felskopf. Meine Laune ist gerade so tief am Boden wie der Abgrund vor mir. Die Verschnaufpause wird heute wohl aus psychischen Gründen etwas länger ausfallen. Nach einer Quarktasche geht es aber bald wieder bergauf mit der Laune und ich beginne mit meiner Arbeit. Das übliche Materialritual geht wie immer los: Erst den Teppich ausbreiten, dann Klettergurt bereitlegen, Bohrmaschine, Akkus, kleine und große Bühler, Bohraufsätze von 10 bis 18, dazu passende … Ordnung ist ja schließlich das halbe Leben. Vor allem an Tagen wie heute, an dem die Nerven sowieso blank liegen.

Bei Sonnenschein seile ich mich über die Felskante ab, nur um festzustellen, dass es zu regnen beginnt und ich eine Jacke zu wenig anhabe. Also wieder rauf, Jacke an. Als ich endlich eine gute Umlenkposition finde, scheint wieder die Sonne und unter der Extrajacke wird es viel zu warm. „Wie ätzend!" denke ich mir, habe aber keine Lust, wieder mit der Klemme nach oben zu steigen. Also wird schwitzend gebohrt. Dann geht es wieder nach oben, Seil neu einknoten, abseilen, Jacke ausziehen, neue Umlenkstelle finden. Es fängt wieder an zu regnen und ich sehne meine gerade ausgezogene Jacke herbei. „Egal, weiter jetzt!" Ich nehme meinen feuchten Pulli in Kauf.

Als nach wenigen Stunden Arbeit die neuen Umlenker in diesem Wandbereich stecken, geht es zu einer anderen Route weiter rechts. Hier müssen auf der ganzen Wandhöhe verteilt Haken saniert und neu gesetzt werden (natürlich in Absprache mit dem EB). Erst geht es mit der Bohrmaschine hinunter und wieder hoch, dann mit Klebepistole hinunter und wieder hoch und zuletzt mit der Flex hinunter und wieder hoch, um die alten Haken zu entfernen. Heute bleiben meine Gebete an den Felsengott unerhört und ich muss für einen Haken lange suchen, bis ich eine klippbare und feste Stelle neben einer brüchigen und hohlen Rissspur finde. Als ich auch hier endlich mein Seil zusammenpacken kann, fällt mir auf, dass ein morscher Ast über der Route hängt. Ich überlege kurz: Es ist niemand an der sonst vollen Wand. Gerade heute habe ich die Chance zu handeln, ohne jemandem das Holz auf die Rübe zu werfen. Die Handsäge wird also ausgepackt und der Ast mit einigen Mühen abgesägt. Der permanente Witterungswechsel nagt weiter an meiner Laune, als ich zusammenpacke und mich auf den Weg nach unten mache. Der Waldboden ist nicht trockener geworden und ich rutsche dauernd aus, was mich mit dem schweren Rucksack wieder mal lauthals zum Fluchen bringt. Um ein Haar hätte ich bei einem Ausrutscher das Gleichgewicht verloren und wäre den Hang hinuntergepoltert. Nach einigen flucherfüllten Minuten schaffe ich es heil zum Wandfuß und nach ein paar weiteren Ausrutschern sogar heil ins Auto. Genervt und voller Matsch fahre ich nach Hause.

Kaum lasse ich mich auf die Couch fallen, blickt mich meine Frau an. Sie sieht meinen gequälten und genervten Blick, als ich gerade Luft holen will, um mich über das Wetter, den Matsch und den Fels aufzuregen. Doch bevor ich loslege, halte ich inne. Ich kenne ihre Antwort bereits.

Dieser Abend aber bringt mich zum Nachdenken. Stets komme ich müde, platt, schmutzig und schlecht gelaunt nach Hause und lamentiere über die Strapazen des Sanierungstages. Das klingt jetzt nicht direkt nach einer erfüllenden und entspannenden Freizeitbeschäftigung.

Als ich heute die sanierten Routen und Felsen in mein kleines Routenbüchlein schreibe, stelle ich fest, wie viel ich geschafft habe. Allein an diesem Tag setzte ich 14 Haken, machte somit drei vergessene Ausstiege wieder kletterbar, tauschte zwei alte Bohrkronenhaken aus und entschärfte einen gefährlichen Hakenabstand in einem brüchigen Riss. Allein das macht mich schon ein bisschen zufriedener. Mit dem Bleistift in der Hand schweifen meine Gedanken an die Anfänge meiner Kletterzeit ab. Ohne den früheren Einsatz der Erstbegeher und Sanierer hätte ich damals schlichtweg nie die Chance gehabt, in den fränkischen Mittelgebirgen mit dem Klettersport zu beginnen. Das Gefühl nach meinem ersten Vorstiegssturz in einen Bühler war einfach großartig und dieser Haken damals hielt tatsächlich auch noch!

Mit den Jahren kamen immer mehr Vorstiegsstürze hinzu, die allesamt nicht auf dem Boden endeten, auch wenn es manchmal knapp wurde. Ich erlebte einige meiner schönsten Erfolge im Leben beim Klettern im Frankenjura und entwickelte eine Art tiefe Verbundenheit zu den Felsen, Tälern und Wäldern meiner neuen zweiten Heimat, wie sie nur Gleichgesinnte kennen. Auch wenn ich die Routen, die ich saniere, oft schon bereits vor Jahren gepunktet habe, habe ich dennoch das Bedürfnis, sie mit neuem und sicherem Material auszustatten, wenn es nötig wird. Das ist mein Beitrag zum Klettern, zur Bewegung, zum Vergessen des Alltags, zum Erforschen und Überwinden der eigenen Grenzen, oder einfach nur um sich an der Natur zu erfreuen, so wie ich es damals tat und es noch heute tue.

Ich blicke zu meiner Frau und denke mir: „Stimmt, ich will es wirklich nicht anders!“ Sie wird meine Beschwerden wohl noch eine ganze Weile hinnehmen müssen.

Grüße vom Atomkraftwerk

Andy

Sanierungen

Es gibt wieder einiges über Sanierungen zu berichten!

Herzlichen Dank an alle ehrenamtlichen Helfer, die ihre Freizeit opfern, um die Routen im Nördlichen Frankenjura zu pflegen! Das komplette Material für die Sanierungen wurde von der IG Klettern zur Verfügung gestellt.

Sanierungen im Sommer 2021

Betzensteiner Gebiet

Am Kleinen Wasserstein wurden in der Route *Rudi-Winkler-Gedenkweg* (5+) bei der Kassette ein Umlenker gesetzt. Bisher wurder der letzte Sicherungshaken / Bühler zum Umlenken verwendet. In den Routen *Stelzenlauf* (5+) und *Bibo* (7) wurde der Umlenker gedoppelt. In der Route *Bibo* wurde außerdem nach Absprache mit dem Erstbegeher ein weiterer Zwischenhaken gesetzt, um die Gefahr eines „Grounders“ zu bannen.

Weitere Sanierungen

Stierberger Gemsenwand

Wolfis warmup (5+): Sauschwanz getauscht

Linker Südriss (5): Umlenker gedoppelt

Leienfelser Pfeiler

Alter Weg (6-): Die Sanduhrschlinge vor dem Umlenker wurde durch einen Haken ersetzt.

Spitzbubenweg (5-): Durch Felsabbruch hat sich der Charakter der Route verändert, so dass der zweite Haken versetzt wurde und ein zusätzlicher Haken (Nr. 3) hinzukam. Umlenker gedoppelt.

Högenbachtal

Türkenfels – *Feierabend* (3): Umlenker ersetzt

Kleiner Wasserstein – *Bibo*: Zwischenhaken

Alter Umlenker in Türkenfels – *Feierabend*

Alter Umlenker in Hintere Reibertsbergwand – *Fuchs*

Fotos: Andreas Schneider

Trubachtal

Signalstein

Happy Birthday (5+): Umlenker gedoppelt

Südpfeiler (3): Umlenker gedoppelt

Allersdorfer Wand

Toni Kurz (6+): herausstehenden Bühler ersetzt

Hintere Reibertsbergwand

Fuchs (3): Umlenker ersetzt

Püttlachtal

Weidener Wand

Froschmann (6+): erster Haken ersetzt

Gößweinstein

Elfenwelt

Säbelzahntiger (8+): wackelnden Umlenker ersetzt

Wiesenttal

Spaßwand

Sheer Terror (10+/11-): Umlenklaschen durch Verbundhaken ersetzt

Kopfschmerzgenerator (9+/10-): die ersten sechs Haken saniert, Umlenker gedoppelt

Kobra (10-): Laschen saniert

Krögelsteiner Gebiet

Schirradorfer Block

R10 (8): Laschen durch Verbundhaken ersetzt, Umlenker gedoppelt

Durchgeschliffene Umlenkschnecke

Night Fever (8): Tour saniert

Chin Chilla Baby (9-): Laschen durch Verbundhaken ersetzt, Umlenker gedoppelt

Tengo Pocito (8+): Laschen durch Verbundhaken ersetzt, Umlenker gedoppelt

Scheßlitzer Gebiet

Kemitzenstein – *Südwand* (6+): ersten Haken ersetzt und neuen Gipfelhaken gesetzt

Kleinziegenfelder Tal

Rote Wand

Blauer Daumen (7): Umlenker gedoppelt

Behalt´s für Dich Ulle (8+): Vorletzte Haken durch Verbundhaken ersetzt

Ganz schön luftig (8+): Umlenker gedoppelt

Cinnamon Girl (10-): Umlenker gedoppelt

Linker Ausstiegsriss (8+): neuer gedoppelter Umlenker

Diebesloch – *Tale of Mystery and Imagination* (7): Rosthaken ausgetauscht

Holzgauer Wand – *Lancelot* (10-): wackelnden vierten Haken ersetzt

Lichtenfelser Dach

Lichtenfelser Dach (8+): Nach Rücksprache mit dem Erstbegeher Sanduhrschlingen durch Verbundhaken ersetzt sowie die Gerüstösen ersetzt. Umlenker gedoppelt.

Tetra Pak (7+): Tour saniert und Umlenker gedoppelt

One Night Stand (7): Tour saniert, Umlenker gedoppelt

Sanierungen im Herbst 2021

Oberes Trubachtal

Als Reaktion auf eine Gefahrenmeldung über unsere Webseite hat ein Mitglied in ehrenamtlicher Arbeit an der Rechten Reibertsbergwand im *Stachelriss* (6) einen großen, losen Block entfernt. Danke für die Meldung, der Block ist direkt am Standort der Sichernden aufgeschlagen. Selbstverständlich ohne Anwesenheit von Personen.

Gößweinstein

Breitenberg – *Südwand*: So ziemlich alle Umlenker wurden gedoppelt bzw. Umlenkschnecken getauscht. Ein paar Maillons und Ringe im linken Teil fehlen noch, diese werden bei Gelegenheit noch installiert. Manche Haken lassen sich nicht doppeln, da die Felsbeschaffenheit das

nicht hergibt. Hier sollte die letzte Zwischensicherung beim Topropen immer mit eingehängt werden.

Elfenwelt

Trollstigen (6-): Die ersten drei Haken wurden saniert.

Timains Blut (6: Die Zwischenhaken wurden saniert und der Umlenker gedoppelt.

Kleinziegenfelder Tal

Altbabawand – *Way of Schwuchtel* (7-):
Der dritte Haken wurde saniert und Umlenker gedoppelt.

Lichtenfelser Dach – *Rocky's Home Zone* (9):
Der dritte und vierte Haken wurde saniert.

Rolandfels

Nashville Pussy (10):
Die vier Zwischenhaken wurden saniert.

Nok Noi (9+): Da so gut wie alle Haken rosteten, wurden diese nun durch Verbundhaken ersetzt.

Lernpause (9-): Der Umlenker wurde gedoppelt.

66 ° Nord (9): Die Route wurde fast komplett saniert und mit einem gedoppelten Umlenker ausgestattet.

Ziegenfelder Wände

Laschen aus der sanierten Route *Mangrovensumpf* an der Matterhornwand

Foto: Andreas Schneider

Pocket Rocket (10-): Die alte Rostlasche wurde entfernt.

Gemeinschaftsweg (6): Der Umlenker wurde gedoppelt und mit Kettenglied und Ring ausgestattet.

Basic Instinct (7): Der Umlenker wurde gedoppelt.

Bärway to Heaven (7+): Umlenker gedoppelt und mit Rapid und Ring ausgestattet

Saus und Braus (7+):Der gedoppelte Umlenker ist neu.

Dumbo (9-): Hier wurde ebenfalls der Umlenker gedoppelt.

Krögelsteiner Gebiet

Schirradorfer Block

Monotrix (9+): Die Route wurde komplett saniert.

Ace of Spades (9-): Die Route wurde fast komplett saniert.

R1 (8-): Route wurde saniert und Umlenker gedoppelt.

R 13 (6-): Die Route wurde komplett saniert.

Weitere Sanierungen

Roter Fels – *Weltmeister der Herzen* (9-): Der drittletzte Zwischenhaken, welcher wackelte, wurde saniert.

Hohe Reute – *Sanduhrweg* (4): Der Umlenker wurde mit Kettenglied und Ring ausgestattet.

Graischer Bleisteinwände – *Nutria* (5+): Umlenker mit Ausstand ersetzt und Umlenker gedoppelt

Matterhornwand – *Mangrovensumpf* (9-): Die alten Laschen wurden komplett durch Verbundhaken ersetzt.

Heinrichsgrotte – *Rock Wrestling* (10-): Ab dem sechsten Haken wurden alle Haken saniert. Der letzte ZH musste 40 cm nach unten in festes Gestein verlegt werden.

Kalmusfels

Kalmuspfeiler (5-):
Der wackelnde zweite Haken wurde ersetzt.

Gecko (5): Der eingeschliffene Umlenker wurde getauscht.

Breitenbrunn – *Alles Clara* (7):
Der lockere erste Haken wurde ersetzt.

Andreas Schneider

Auch sanierte Haken bieten keine 100%ige Sicherheit. Alle Kletterer müssen stets die vorhandenen Sicherungspunkte am Fels eigenverantwortlich prüfen und das eigene Kletterverhalten an mögliche Mängel von Sicherungspunkten anpassen!

Sanierungen im Bayerischen Wald

Die IG Klettern wird vor allem mit dem Frankenjura in Verbindung gebracht, wo tatsächlich auch die meisten Aktivitäten stattfinden. Was manchen weniger bewusst ist: Der volle Name des Vereins ist „IG Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald“. Fichtelgebirge und Bayerischer Wald liegen zwar oft im Schatten des (nord-)westlichen Nachbarn Frankenjura, sind aber in Corona-Zeiten zunehmend beliebter geworden – bei einheimischen wie auswärtigen Kletterern.

Der Bayerische Wald ist ein altes, über Jahrzehnte gewachsenes Klettergebiet mit inzwischen vielen neuen Touren. Bei einigen Touren gab es sehr viel Sanierungspotenzial, weshalb wir die IG Klettern um Material zum Sanieren gebeten haben. Die IG Klettern hat uns mit Ringen ausgestattete Expansionshaken der Firma CT zugeschickt. Mit dieser Materialspende haben wir im – auch bei Anfängern recht beliebten – Klettergebiet „Griechische Welten“ (bei Rabenstein / Zwiesel) insgesamt 15 Routen mit redundanten Umlenkpunkten aufgerüstet. Im Klettergebiet sind nun alle im Ostbayern-Kletterführer verzeichneten Routen im Sektor Hemera mit doppelten Umlenkern ausgestattet. Im Sektor Selena haben die Routen *Gaia*, *Tartaros*, *Pontos* und *Uranos* nun ebenfalls redundante Umlenkpunkte. Damit sind vor allem die leichteren, für erste Vorstiegsversuche geeignete Touren besser abgesichert.

Foto: Sebastian Pichler / Unsplash

Dreisesselberg Bayerischer Wald

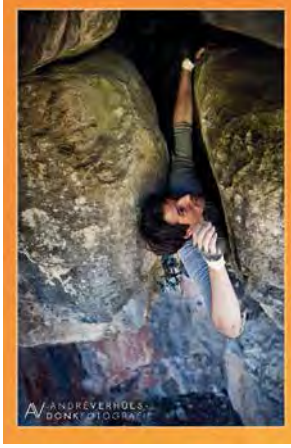
Ich danke der IG Klettern auch im Namen der anderen Sanierer ganz herzlich für die Unterstützung!

Ein Sanierer aus dem Bayerischen Wald

(Und wir von der IG Klettern bedanken uns bei den Sanierern herzlich für ihre ehrenamtliche Arbeit!)

Dennis Bergmann
Physiotherapeut und Heilpraktiker für Physiotherapie

Privatpraxis für Physiotherapie, Hauptstraße 40, 91282 Betzenstein



Therapie und Training aus Kletterhänden

Physiotherapie
Personal Training / Coaching
Seminare / Workshops

Termine nach Vereinbarung

Telefon: 0176 - 225 088 28
eMail: post@physio-dennis-bergmann.de
Internet: www.physio-dennis-bergmann.de

Mitglieder-versammlung IG Klettern 2021

Am 23. Oktober letzten Jahres fand im Landgasthof Weißes Ross in Oedenberg bei Lauf die 31. Ordentliche Mitgliederversammlung des IG Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge und Bayerischer Wald e.V. statt.

Wie so oft trafen die ersten Mitglieder schon eine Stunde früher ein, um sich nach dem doch recht sonnigen Herbstklettertag noch zu stärken. Auf vier große Tische aufgeteilt, an denen u. a. Aufkleber mit dem neuen Logo auslagen, wurden noch einmal Getränke nachbestellt, bevor der 1. Vorsitzende Jürgen Kollert wie immer pünktlichst um 19 Uhr die Mitgliederversammlung eröffnete.

Als Tagesordnungspunkte wurden festgelegt:

- Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung der Tagesordnung
- Bericht des Vorstandes
- Kassenbericht
- Entlastung des Vorstandes
- Sonstiges
- Wünsche und Anträge

Nach dem Verlesen des Tätigkeitsberichtes und der weiteren Punkte gab es eine rege Diskussion zum Thema „Nachsanierungen“. Die trotz Pandemie 33 anwesenden Mitglieder sowie drei Gäste vertraten hierbei ein breites Spektrum an Meinungen. Fazit: Die Wünsche der Anwesenden gingen zwar auseinander, es wird den aktiven Sanierern jedoch zugetraut, sensibel damit umzugehen. Es wird trotzdem weiterhin ein heißes Thema bleiben und wir werden ein Auge darauf haben, welche Wege warum und wie saniert werden.

Mit dem Ende der Veranstaltung lockerte sich die Tischordnung und es wurde fleißig weiter bei dem einen oder anderen Kaltgetränk geplaudert. Wir danken noch einmal allen Anwesenden für den Input und die Mitarbeit und freuen uns auf die nächste Versammlung im Jahr 2022.

(Kletter-)Tourismus in der Fränkischen Schweiz

„Willkommen im bekanntesten Klettergebiet Deutschlands! 12 000 Routen an 800 einzelnen Felsen lassen das Kletterherz höher schlagen!“

So wirbt die Tourismuszentrale für aktiven, naturnahen Urlaub in der Fränkischen Schweiz. Zwar werden Kletterer hierbei explizit angesprochen, doch werden Übernachtungsmöglichkeiten für diese in der Region immer weniger: Der Campingplatz in Morschreuth ist momentan geschlossen und nun soll der Zeltplatz Kormershof folgen.

Ein IG-Mitglied machte darauf aufmerksam, dass dem Platz „Kormershof“ in Allersdorf die Schließung droht. Hartmut Meier-Lang, Besitzer des Campingplatzes, bestätigte auf Nachfrage der IG Klettern die Schließung zum September 2021. Vor allem die fehlende Möglichkeit zur Erweiterung seines kleinen Platzes mache den Betrieb derzeit unrentabel, berichtet Meier-Lang. Zwei Bauanträge habe die Gemeinde bereits abgelehnt.

Besser sind die Aussichten für den Campingplatz am Gasthaus „Zur guten Einkehr“ in Morschreuth. Dessen Schließung ist nur temporär, wie Reinhard Merz, Betreiber des Wirtshauses, auf Nachfrage berichtet. Aktuell gültige Corona-Schutzmaßnahmen würden den Betrieb nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich machen, so Merz – zumal das Gasthaus Hauptgeschäft sei. Sobald sich die Pandemielage bessert und die Regeln gelockert werden, kann zumindest in Morschreuth wieder übernachtet werden.

Zurück nach Gößweinstein: Obwohl die Marktgemeinde auf ihrer Website explizit mit einem „abwechslungsreichen Angebot an attraktiven Wohnmobil- und Campingplätzen“ wirbt, werden außer des Wohnmobilstellplatzes im Ort keine naturnahen Übernachtungsmöglichkeiten mehr genannt. Für einige Kletterer sind Übernachtungen im Van oder Zelt selbstverständlich, viele unterstützen das Gastgewerbe gerne und lassen damit Geld in der Region. Wenn aber die attraktiven Übernachtungsmöglichkeiten Schritt für Schritt verschwinden, führt das auch zu mehr illegalen Übernachtungen in Wald und Wiese.

Foto: Christoph Rauch

Walberla

Dass dieser Zustand mit seinen Folgen wie Müll oder anderen menschlichen Hinterlassenschaften an den Parkplätzen für uns als IG Klettern nicht wünschenswert ist, liegt nahe. Es sollte auch im Interesse der Gemeinde Gößweinstein sein, Übernachtungsgäste auf offiziellen Plätzen zu halten. Dies führt nicht nur zu weniger Müll in der Natur und weniger parkenden Autos an den Felsen, wenn diese vom Campingplatz aus fußläufig zu erreichen sind. Darüber hinaus bleibt unsere Region hierdurch langfristig für Sportkletterer und auch andere Gäste attraktiv.

Benedikt Lueger

Boulderstatement der IG und des DAV

Foto: Michael Simon

Bouldern im Frankenjura

Ein – eigentlich positiver – Nebeneffekt der Corona-Pandemie ist, dass es mehr Menschen in die Natur zieht. Dies führt dazu, dass der „Freizeitdruck" auf die Natur zugenommen hat.

Um dies in naturverträgliche Bahnen zu lenken, besteht seitens einzelner Naturschutzbehörden der Wunsch nach einer stärkeren Lenkung des Boulderns. Um euch auf den Stand der Dinge zu bringen, fassen wir relevante Infos zum Status Quo des Boulderns im Frankenjura zusammen und geben einen Ausblick auf mögliche Entwicklungen.

Zum Glück gibt es momentan keine akuten größeren Probleme. Allerdings besteht seitens einzelner Naturschutzbehörden der Wunsch nach einer zumindest mittelfristigen Lenkung des Boulderns im Frankenjura. Wie, wo und ob tatsächlich gelenkt werden soll, ist dabei noch vollkommen unklar. Behörden und Kletterverbände sind sich nach ersten Gesprächen darin einig, dass Maßnahmen nur unter Beteiligung der Boulderszene geplant und umgesetzt werden können.

Naturschutzfachliche Aspekte

Aus Sicht der Behörden ist am Bouldern problematisch, dass der größte Teil der beboulderten Felsen in Flora-Fauna-Habitat-Gebieten (FFH) liegt. Hier gilt ein besonderer Schutzstatus, insbesondere ein Verschlechterungsverbot des bestehenden Zustands.

Flora-Fauna-Habitat (FFH)

FFH-Gebiete sind europäische Schutzgebiete für Natur und Landschaft und gehören zu einem Netz aus Schutzgebieten, das die biologische Vielfalt in Europa erhalten soll – auf einer Fläche von ca. 18 % der Fläche der EU. Durch den Schutz von ausgewählten Pflanzen- (Flora) und Tierarten (Fauna) sowie deren Lebensräumen (Habitate) wird der Artenschwund in unserer Kulturlandschaft gestoppt. Durch die Boulderaktivitäten entstehen Wege und längere Verweilzeiten an den Felsen. Gerade in bislang ruhigen Waldbereichen kann dies zu Störungen der Fauna und Flora führen. Ungeklärt ist die Frage, ob das Auslegen der Bouldermatten die Bodenvegetation nachhaltig negativ beeinflusst. An einigen Boulderfelsen und in deren Umgebung wachsen teilweise sehr seltene Pflanzen, die vom Aussterben bedroht sind. Für die Naturschutzbehörden stellt das Bouldern in Höhlen ein besonderes Problem dar, weil sie potenzielle Winterquartiere für Fledermäuse sind. Für Höhlen, die nachweislich Winterquartiere für Fledermäuse sind, gilt nach dem Bundesnaturschutzgesetz ein Betretungsverbot in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März eines jeden Jahres.

Rechtsgrundlagen

Auch wenn es ein trockenes Thema ist, müssen wir die rechtlichen Grundlagen für unsere Aktivitäten betrachten.

Als Boulder- und Klettergemeinschaft haben wir Rechte, müssen zugleich aber auf die Rechte anderer Rücksicht nehmen. Gemäß Art. 141 (3) Bayerische Verfassung und Art. 27 Bayerisches Naturschutzgesetz haben alle Menschen das Recht auf freies Betreten der Natur. Im Vollzug des Bayerischen Naturschutzgesetzes wird unter Punkt 1.3.4 ausdrücklich das Klettern – darunter fällt auch das Bouldern – als durch das Betretungsrecht erlaubte sportliche Betätigung genannt. Das Betretungsrecht ist sehr weitreichend, kann aber eingeschränkt werden, wenn z. B. die Belange des Naturschutzes betroffen sind. Somit geht das Recht mit der Pflicht einher, mit Natur und Landschaft pfleglich umzugehen.

Gesetzliche Einschränkungen

Obwohl das Bouldern in sehr großem Umfang zulässig (und nicht einfach zu verbieten) ist, gibt es bereits relevante gesetzliche Einschränkungen:

- § 39 (6) Bundesnaturschutzgesetz verbietet das Betreten von Höhlen in der Zeit vom 1.10. bis 31.3., wenn diese Winterquartier von Fledermäusen sind.

- In Naturschutzgebieten gilt häufig ein Wegegebot. Klettern und Bouldern können explizit verboten sein. Dies trifft auf verschiedene Naturschutzgebiete im Nördlichen und Südlichen Frankenjura sowie dem Fichtelgebirge zu.

- Das Errichten von Bauten, z. B. für Podeste oder Landings, ist problematisch, da die Grundstücksbesitzer für die Verkehrssicherung verantwortlich sind. In Naturschutz- und FFH-Gebieten sind sie in der Regel verboten – unabhängig von der Frage der Verkehrssicherungspflicht.

Weitere Einschränkungen wären denkbar, wenn durch Boulderaktivitäten der Zustand der Natur in FFH- oder anderen Schutzgebieten verschlechtert wird.

Der Boulderappell

Um das Bouldern im Frankenjura naturverträglich zu gestalten, haben Boulderinnen und Boulderer 1998 einen Appell mit Regeln zum naturverträglichen Bouldern formuliert. Dieser wurde 2010 anhand des Appells zum naturverträglichen Bouldern (Boulderappell) der Bergsport- und Kletterverbände in Deutschland überarbeitet und auf Wunsch der Behörden in die Kletterkonzepte integriert. Ein Appell hat keine Rechtsverbindlichkeit, er ist ein Aufruf, sich an bestimmte Regeln zu halten. Ziel ist es, durch freiwillige Selbstbeschränkung hoheitliche Maßnahmen in Form von Verboten zu verhindern.

Zusammenfassung und Lösungsansätze

In Gesprächen mit den Behörden über Lösungsmöglichkeiten zur Lenkung des Boulderns sind verschiedene Ansätze angesprochen worden.

Boulderkonzept

Für ein Boulderkonzept analog zum Kletterkonzept müsste jeder Felsen, an dem Bouldern möglich wäre, erfasst, zoniert und evtl. beschildert werden. Dies erscheint Behörden und Kletterverbänden aufgrund der riesigen Zahl von kleinen Felsen als eine nicht zu leistende Aufgabe.

Immergrünes Felsenblümchen

Foto: Jerzy Opiola

Niederliegendes Scharfkraut

Foto: Stefan Lefnaer

Boulderverbote für größere Gebiete

Denkbar wäre auch, das Bouldern großräumiger zu verbieten. Dies dürfte zu Widerständen und wenig Akzeptanz in der Boulderszene führen und stellt für die IG Klettern und den DAV keine Option dar. Durch das Ausweisen von Gebieten, in denen Bouldern erlaubt ist und anderen Gebieten, in denen es verboten ist, ließe sich der Besucherstrom steuern. Doch hat jede Lenkung Auswirkungen in zwei Richtungen: Bestimmte Gebiete werden entlastet, andere stärker belastet, wodurch wieder neue Probleme entstehen können.

Boulderappell aktualisieren

Unserer Meinung nach führen behördlich angeordnete Lenkungsmaßnahmen zu einer stärkeren Einschränkung des Boulderns als freiwillige Selbstbeschränkung. Denkbar ist daher eine Überarbeitung des Boulderappells mit einer Anpassung an die heutigen Gegebenheiten und eine stärkere Verbreitung des Appells.

Unsere Position

Als Kletterverbände streben die IG Klettern und der DAV einvernehmliche, freiwillige Lenkungsmaßnahmen an. Wir wollen starre Verbote vermeiden. Bouldern soll im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Regelungen und der selbst auferlegten Beschränkungen weiterhin frei möglich sein.

Beteiligung

Keine dieser Lösungsmöglichkeiten ist in irgendeiner Form fixiert. Wir wollen hier die Szene informieren und sensibilisieren. Lösungen können aus Sicht der Kletterverbände nur mit Beteiligung der Boulderinnen und Boulderer erarbeitet werden. Deswegen bitten wir euch um eure Meinung, eure Ideen und sachliche Beiträge, z. B. an hallo@ig-klettern.org.

Vorstand IG Klettern

Sperrung der Hirschbachtaler Wand

Foto: Jose Aragones / Unsplash

Am Abend des 12. August gegen 18 Uhr wurde die Bergwacht Sulzbach-Rosenberg von der Feuerwehr Hirschbachtal / Vorra alamiert.

An der Hirschbachtaler Wand brach aus unerklärlichen Gründen ein morscher Baum oberhalb der Felswand ab. Dabei stürzten Steine sowie Wurzelteile aus etwa 15 Metern Höhe den Fels hinab und verfehlten eine Seilschaft. Da sich oberhalb der Wand weitere sichtbar umsturzgefährdete Bäume befinden und Lebensgefahr für Wanderer und Kletterer besteht, wurde die Polizei hinzugezogen. Diese sperrte daraufhin den Kletterfels vorsorglich ab.

Die Hirschbachtaler Wand (*Muckefuck* 6+ bis *Fat Burner* 9-) ist bis auf weiteres gesperrt!

Andreas Schneider

Höhlenwinter – Sperrungszeit!

Liebe Kletterer und Boulderer, bitte beachtet, dass seit dem 1. Oktober die Winterschutzzeit in unseren Höhlen gilt und bis 31. März dauert!

Gemäß BNatSchG § 39 Abs. 6 ist es in diesem Zeitraum verboten, Höhlen, Stollen, Erdkeller oder ähnliche Räume, die als Winterquartier von Fledermäusen dienen, aufzusuchen. Außer Fledermäusen überwintern auch Kröten oder Salamander in den ca. 7-8 ° C warmen Höhlen bzw. Höhleneingängen. Auch sie stehen unter besonderem Artenschutz!

Ob euer Kletterziel unter die beschriebene Regelung fällt, erkennt ihr an einer mittels Plakette angebrachten Nummer des Höhlenkatasters Fränkische Alb (HFA).

In Absprache mit der Naturschutzbehörde Oberfranken weisen wir hiermit nochmal explizit auf die gesetzliche Regelung zum Betretungsverbot derartiger Höhlen und Grotten im oben genannten Zeitraum hin. Das Einhalten der gesetzlichen Vorgaben ist ein wesentlicher Bestandteil eines naturverträglichen Kletter- und Bouldersports. Siehe dazu auch insbesondere den Boulderappell für den Nördlichen Frankenjura und das Fichtelgebirge.

Quellen und weitere Informationen:

- Fledermausschutzzeit (Forschungsgruppe Höhlen und Karst Franken e.V.)
- Höhlenkataster Fränkische Alb
- Liste von Höhlen in der Fränkischen Alb (Wikipedia)

Torsten Scheller

Foto: Christoph Rauch

Oswaldhöhle

Foto: Jiri Prochazka / stock.adobe.com

Fledermäuse im Winterquartier

Start der Vogelschutz-sperrungen

Foto: Zdeněk Macháček / Unsplash

Schnee-Eule

Liebe Klettergemeinde, mit dem Jahreswechsel startet wieder die Vogelschutzsperrungszeit. Seit dem 1. Januar sind davon die Uhu-Brutplätze betroffen, ab dem 1. Februar die Brutplätze der Wanderfalken.

Hier wollen wir euch für den Start der Sperrungszeit sensibilisieren und über Neuerungen informieren. Folgende Sperrungen sind aufgrund von Brutnachweisen / Brutversuchen in 2021 hinzugekommen (Die komplette Sperrungsliste findet ihr auf unserer Webseite):

- Nordseite der Graischer Bleisteinwände
- Egloffsteiner Gemsenwand – Nebenmassiv
- Linke Dörnhofer Wand
- Clubbwall

Warum kommt es zu Veränderungen an der Sperrungsliste?

Sollte es einen Artnachweis an anderen Felsen geben oder ein Brutplatz nicht besetzt werden, wird die Sperrung angepasst. Der LBV und die Behörden kontrollieren regelmäßig die Brutplätze und heben Sperrungen bei Nichtansiedlung oder ausbleibendem Bruterfolg zeitnah auf, sofern es sich nicht um eine Sperrung per Verordnung bzw. Verfügung handelt. Ebenso überprüft der LBV Meldungen bislang nicht erfasster Brutplätze und meldet diese der IG Klettern und dem DAV, so dass die Sperrungsliste und die Situation vor Ort entsprechend angepasst werden können. Daher am besten immer auf die aktuellen Listen im Netz schauen! Zusätzlich gibt es einen RSS-Feed zum Abonnieren für das Smartphone: die aktuellen Infos stets mobil verfügbar. Neu ist auch, dass wir mit diesem Datensatz das Internetportal TheCrag.com und die Vertical Life App mit Informationen über Sperrungen versorgen. Diese Informationen waren dort bislang nicht hinterlegt, was im Jahr 2021 durch das Engagement einiger IG-Mitglieder ermöglicht wurde.

In Absprache mit den Naturschutzbehörden und dem Landesbund für Vogelschutz werden Sperrungen für Arten wie Waldkauz und Turmfalke, für die es kein Monitoring seitens des LBV gibt, im neuen Jahr nicht mehr explizit in der Sperrungsliste ausgewiesen. Grund hierfür ist, dass durch diese Bruten zumeist nur einzelne Routen gesperrt werden müssen. Die offizielle Sperrungsliste soll aber ganzen Felsen bzw. Felssektoren vorbehalten werden – wegen Wanderfalken-, Uhu- und evtl. auch Dohlen- sowie Kolkrabenbruten. Ziel ist, die Sperrungsliste nicht übermäßig aufzublähen, was die Übersichtlichkeit und Akzeptanz vermindern würde. Derartige Vogelbruten werden zukünftig nur noch mittels eines Schildes am Einstieg der betroffenen Touren sichtbar gemacht. Außerdem informieren wir hierüber über die Social Media Kanäle der IG Klettern. Wenn ihr an einem Felsen Bruten entdeckt, lasst uns das weiterhin wissen (vogelschutz@ig-klettern.org), damit wir dies an Aktive weitergeben können, die nach etwaiger Rücksprache mit dem LBV die Ausschilderung vor Ort vornehmen.

Bitte beachtet die entsprechenden Vereinbarungen und informiert euch vorher über etwaige Einschränkungen bei eurem Kletterziel. Zu bedenken ist zudem, dass auch die flexiblen Vogelschutzsperrungen Verordnungscharakter haben und Übertretungen geahndet werden können.

Eure IG Klettern

Torsten Scheller

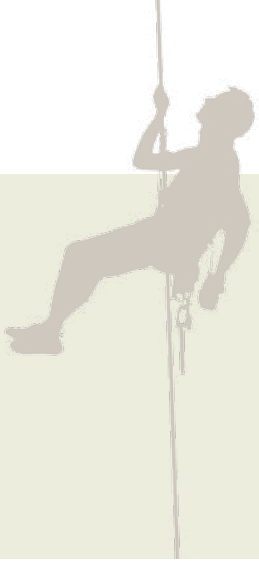
Förstelsteinkette kann wieder beklettert werden

Die Sperrung der Förstelsteinkette endete nach über einem Jahr am 30. September.

Die gute Nachricht: Der Fels darf nun wieder beklettert werden. Die schlechte Nachricht: Etliche Routen mussten auf Wunsch des Eigentümers und der Naturschutzbehörde der Regierung von Oberfranken zurückgebaut werden. Damit wurde auf Probleme durch einen zu hohen Besucherstrom reagiert, die sich leider nicht anders lösen ließen. Dies ist zwar äußerst bedauerlich, doch kann durch den Rückbau der Hälfte der Routen zumindest eine dauerhafte Vollsperrung des gesamten Felsens vermieden werden. Wir wollen die Förstelsteinkette nicht komplett verlieren. Damit die Ausübung des Klettersports dort weiterhin möglich ist, bitten wir darum, euch besonders rücksichtsvoll gegenüber anderen und der Natur zu verhalten.

Andreas Schneider

Lohn der Angst



Samstag morgen, 8 Uhr. Eine Woche besten Herbstwetters liegt bereits hinter uns und auch heute verspricht das Wetter noch zu halten.

Die Wunschliste konnte in den zurückliegenden Tagen bereits stark dezimiert werden, aber da ist doch noch diese eine Route, von der wir schon so viele Geschichten gehört und gelesen haben. Die wir auch in den Vorjahren schon von unten begutachtet haben, mit viel, zu viel Respekt allerdings!

Zögernd kommt deshalb mein Vorschlag für das Tagesziel: *Lohn der Angst*, 9c mit !-Zeichen. Ekki als konsequenter Nachsteiger ist sofort Feuer und Flamme, Bernd als elbsandsteinkletternder Ersttäter eher abwartend neugierig.

So haben wir dann ausreichend Gesprächsstoff während des Frühstücks und auch auf der mehr als nur zähen Fahrt von Dresden hinaus zu den Pfaffensteinen. Wir versuchen es mit den verschiedensten Schleichwegen, besichtigen dabei Zeugnisse längst vergangener Zeiten („Wählt Thälmann"-Inschrift an einer alten Fabrikmauer) und brauchen doch fast zwei Stunden für die Strecke.

Auf dem Parkplatz dann eine unangenehme Überraschung: Große Plakate verkünden vom alljährlichen, heute um 13.30 Uhr am Fuß des Jäckelfelsens stattfindenden Bergsingen. Mittlere Heerscharen befinden sich bereits auf Wanderschaft.

Mit einer gewissen „Jetzt-erst-recht"-Einstellung hetzen wir rund um die Pfaffensteine – das muss zum Warmmachen genügen!

Am Einstieg wird dann nicht lange gefackelt – Schlingen sind ja sowieso nur sehr begrenzt zu legen. Schnell spreize ich ein paar Meter des Klammkamins empor und über eine

Gasthof Eichler

Der Treffpunkt für
Kletterer, Wanderer & Radfahrer
im Trubachtal

Zeltplatz mit Schlaflager
März bis Oktober

Wir freuen uns auf Sie
Fam. Walter &
die Kletteroma

* Kleiner Imbiss, kalt und warm
* Tägl. frisches Hausgebäck
* Kaffeeterasse + Biergarten

Wolfsberg 43 - 91286 Obertrubach - Tel. 09245/383 - Fax 9116 - www.gasthof-eichler.de

Sanduhr hinweg bis zu der Stelle, wo die relative Sicherheit des Kamins zu verlassen ist. Delikat muss man sich von dort um die Kante herum zum ersten Ring hinaufbewegen.

Kurz danach steilt sich die Kante bedrohlich auf, ich piaze weiter hinauf und stelle nach dem Überklettern einer schweren Stelle plötzlich unangenehm überrascht fest, dass ich zwei Meter tiefer um die Kante herum hätte wechseln müssen. Mit letzter Kraft gelingt es mir, mich um die Kante zu schwindeln und den Ring einzuhängen.

Damit sind die Rotpunkt-Ambitionen bereits frühzeitig erloschen. Nun gilt es, die Schlüsselstelle, solide vier Meter über dem Ring, anzugehen.

Da steht man dann nun, die Hände an der Kante, die Füße auf Reibung und muss auf noch steilerem Reibungsgelände antreten, um „die Stelle“ zu überwinden. Irgendwie mache ich etwas falsch, die Tür geht auf und ich segle zehn Meter abwärts auf die Kante. Ein kurzer Check zeigt bis auf einen verschrammten Hintern, ein leicht steifes Genick und eine aufgerissene Hose keine besonderen Vorkommnisse.

Im nächsten Versuch darf ich mich nicht mehr so dämlich anstellen und tatsächlich, „die Stelle“ ergibt sich und auch der anschließende Wechsel von der Kante nach links über eine Rinne ins rettende Loch erweist sich trotz leichter nervlicher Vibrationen als problemlos. Endlich ist der dritte Ring einzuhängen und der Weiterweg zum Gipfel gesichert.

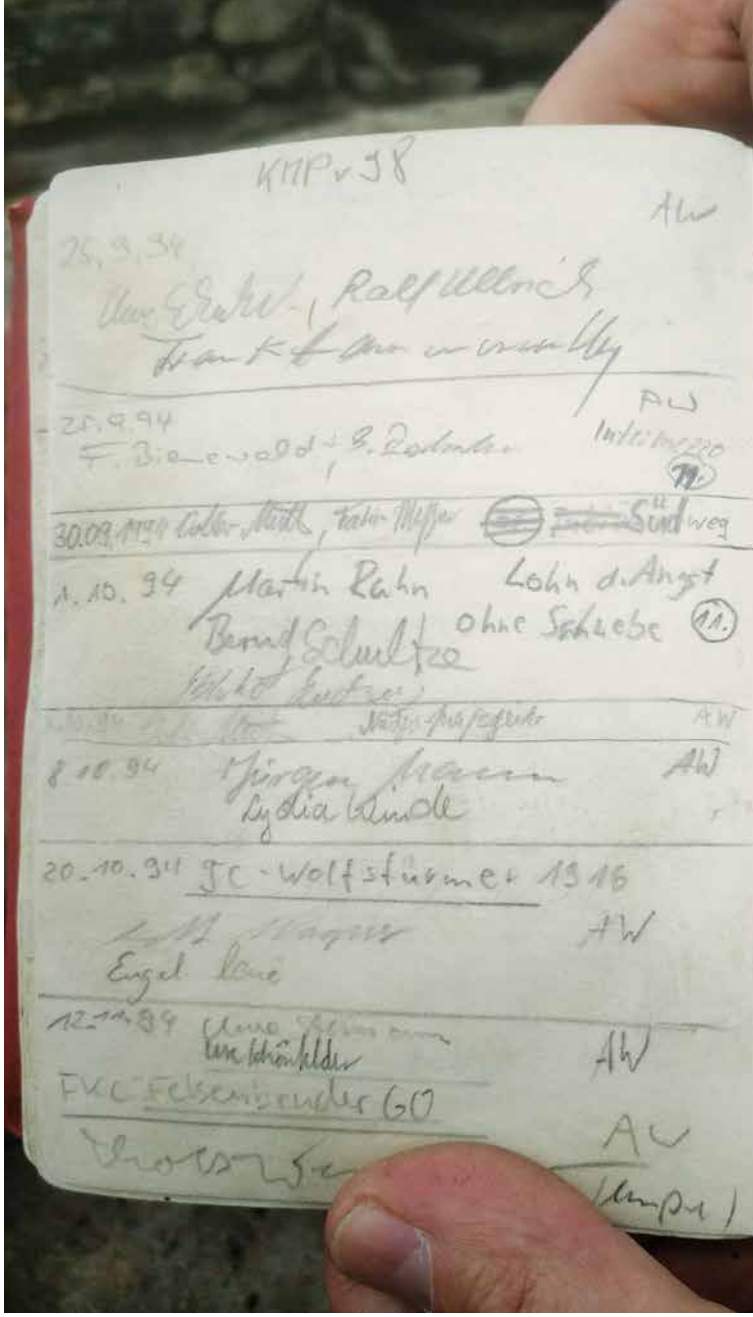


Foto: Martin Rahn

Bernd und Ekki genießen die Kletterei im Nachstieg und wir alle tragen uns stolz ins Gipfelbuch ein: *Lohn der Angst*, 9c, elfte Begehung und die vermutlich vierte Begehung ohne Schwebesicherung.

Beim Zusammenpacken der Kletterausrüstung beginnt das Bergsingen. Wir hören noch ein Weilchen zu und wandern dann weiter, auf der Suche nach neuen, lohnenden Zielen.

Am Abend beim Schoppen entspinnt sich dann erneut eine Diskussion über die strengen Regeln für Erstbegehungen in diesem Gebiet. Im heimatlichen fränkischen würden statt der drei Ringe vermutlich zehn Bühler stecken und die Kante würde an einem schönen Pfingstwochenende gleich mehrere dutzend Mal geklettert werden.

Doch sollte es deshalb nicht zu einer Übernahme der Regeln des jeweiligen Gebiets kommen, da diese in der Fränkischen doch zu stark vom Elbsandstein abweichen. Hoffentlich wird sich in beiden Gebieten noch rechtzeitig ein Konsens finden lassen, der neben dem Sportklettergedanken auch den Naturschutzaspekt nicht unberücksichtigt lässt, damit wir auch morgen noch kraftvoll zugreifen können …

Martin Rahn

Matthias Stöcker
(Sport- und Physiotherapeut)

Manuelle Therapie

Osteopathie

Sporttherapie

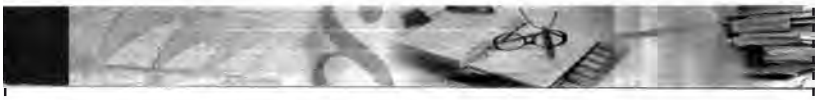
Ziegeleistraße 12
96110 Scheßlitz
matze-stoecker@gmx.de
09542-77 41 12 oder
0176-763 831 96

Unfall!
Haftung? Versicherung?

v. Rochow & Partner GbR
Rechtsanwälte

Michael Eitel
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Mediator, Schlichter

Prinzregentenufer 9
90489 Nürnberg
Tel.: 0911 533977
Fax: 0911 553652
eitel@von-rochow.de
www.von-rochow.de



Michael Eitel, Gründungsmitglied IG-Klettern

Kontowechsel? Umzug?
Falls du in diesem Jahr umgezogen bist oder eine neue Kontonummer hast, dann schick uns doch bitte eine kurze Info mit den neuen Daten an: **mitgliederverwaltung@ig-klettern.org**

Mitgliedsausweis bitte ausschneiden!

Mitgliedsausweis 2022

IG Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge

Nur gültig mit umseitig aufgedruckter Mitgliedsnummer und Lichtbildausweis

STEINSCHLAG
erscheint bei der IG Klettern e.V., Adresse des 1. Vors.
Vertreter im Sinne des Presserechts: Jürgen Kollert
Erscheinungsweise: 3 x jährlich, Bezugspreis im Jahresbeitrag enth.
Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern e.V. übereinstimmen muss.

Redaktion & Anzeigen: Anne Ruske & Alexander Marg
redaktion@ig-klettern.org

Finanzen & Mitgliederverwaltung:
Pia & Thomas Teufel, Cochlaeusweg 16, 90409 Nürnberg
Tel. 0911 - 41 14 97, pia.teufel@hotmail.de, tteufel@yahoo.de
Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Layout: www.atelier-molzahn.de | **Druck:** Dassow Druck & Medien

Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.

1. Vors.	Dr. Jürgen Kollert, Kleiberweg 9, 90480 Nürnberg
1. stv. Vors.	Torsten Scheller, Bgm.-Seibold-Straße 9, 92281 Königstein, Tel. 0151 - 23 30 50 92
2. stv. Vors.	Jannis Vogel, Äußere Bayreuther Straße 47, 90439 Nürnberg, Tel. 0171 - 261 79 12
Kontakt	Dr. Jürgen Kollert, Tel. 0171 - 32 61 680, Fax 0911 - 54 87 615 | Stephan Haase, Tel. und Fax 09156 - 17 30
Vereinskonto	Sparkasse Fürth, IBAN: DE38 7625 0000 0000 3282 86, BIC: BYLADEM1SFU

Die IG Klettern ist als förderungswürdig anerkannt! Spenden werden erbeten über das Vereinskonto.

Beitreten – damit du auch morgen noch kraftvoll durchziehen kannst!

☐ **Beitrittserklärung** ☐ **Änderungsmeldung**

Vorname _____ Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____ Geburtsdatum _____

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein
Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V..
Ich trete bei als (bitte ankreuzen):

☐ Mitglied
Jahresbeitrag 18,- € + einmalige Aufnahmegebühr 2,- €

☐ förderndes Mitglied
Jahresbeitrag _____ € (mind. 36,- €)

Ort, Datum _____ Unterschrift* _____

Bitte sende das Dokument ausgefüllt **per Post oder E-Mail** (eingescannt) an
Pia und Thomas Teufel, Cochlaeusweg 16, 90409 Nürnberg | E-Mail: pia.teufel@hotmail.de oder tteufel@yahoo.de
(Hinweis zur Erklärung: Ein Mandat ist papierhaft mit der händischen Unterschrift des Zahlungspflichtigen zu erteilen.)

Bitte daran denken:
Bei Adress- und /oder Kontoänderungen Pia oder Thomas Teufel Bescheid geben!
Jede Rücklastschrift kostet die IG Klettern Geld (3,- €).
Das Geld sollte lieber in Haken investiert werden …

Nicht vergessen: rückseitiges SEPA-Lastschriftmandat erteilen!

Datenschutzerklärung

Wir möchten dich darüber informieren, dass die von dir in deiner Beitrittserklärung angegebenen Daten über deine persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) auf Datenverarbeitungssystemen der IG Klettern gespeichert und für Verwaltungszwecke verarbeitet und genutzt werden.

Eine Übermittlung von Teilen dieser Daten findet nur zum Zwecke der Versendung unserer Mitgliederzeitschrift bzw. des Mitgliederausweises statt.

Wir sichern dir zu, deine personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an andere Stellen außerhalb des Vereins weiterzugeben. Du kannst jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich deiner Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die in der Mitgliederverwaltung gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Geschäftsprozesse des Vereins nicht erforderlich sein, so kannst du auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung deiner personenbezogenen Daten verlangen.

Die IG Klettern sendet periodisch das Mitgliedermagazin STEINSCHLAG zu. Solltest du kein Interesse am STEINSCHLAG haben, so kannst du dem Versand schriftlich widersprechen.

Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden deine personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben aufbewahrt werden müssen.

Eine Nutzung deiner personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet nicht statt.

Mit der Unterschrift der Beitrittserklärung wird auch diese Datenschutzerklärung anerkannt.

Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.
Prinzregentenufer 9
90489 Nürnberg

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

<Mitgliedsnr>
<Organisation>
<Titel> <Vorname> <Name>
<Straße>
<PLZ> <Ort>

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE69ZZZ00000389928
Mandatsreferenz: wird noch separat mitgeteilt

Ich ermächtige die IG-Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge und Bayerischer Wald e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der IG Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge und Bayerischer Wald e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Zahlungsart: wiederkehrende Zahlung.

Vorname, Name (Kontoinhaber) _____

Anschrift _____

Kreditinstitut _____

BIC _____ IBAN _____

Ort, Datum _____ Unterschrift* _____

*Mit deiner Unterschrift erkennst du die rückseitig stehende Datenschutzerklärung an.